

psiluck

*Die Leichtigkeit des Glücks
durch die Verantwortung des Seins.
von Uwe Lackner*

2.Auflage, Österreich, Graz 2007
Mag. Uwe Lackner, www.psiluck.com
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung von Mag. Uwe Lackner. Hinweis zu §52 UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk gestellt werden.

Erster Teil:
Inhaltsverzeichnis der zwölf Geschichten

Vorwort
zu den zwölf Geschichten ... 7

Das Beginnen ... 9
mit Ein, an der ... 13
ein Liebesbrief als Kopiervorlage ... 17
eine völlig frei gefundene Wirklichkeit ... 19
entdeckte, ... 23
beglückte alle Menschen ... 27
in dieser Welt. Ob Klein ob Groß. ... 31
Die Wege des Heilens ... 35
besuchen unser Sein, ... 39
öffnen den Weg zum Himmel, ... 43
integrieren die Vergangenheit ... 47
und führen uns durch die Abschnitte des Lebens. ... 51

Resümee
der zwölf Geschichten ... 57

Zweiter Teil:

Psiluck ... 59

Allgemeines zu psiluck ... 63

Allgemeine Richtlinien ... 63

Kooperation mit ihrem Arzt ... 64

Sportwissenschaften ... 65

Allgemeines ... 66

sportwissenschaftliche Betreuung ... 67

sportwissenschaftliche Untersuchungen ... 68

Erstellung von Trainingsplänen ... 68

Gangbildanalysen ... 69

Vortragsthemen ... 70

Gewerblicher & freiberuflicher Heilmasseur ... 75

Allgemeines ... 76

Klassische Massage ... 77

Heilmassage ... 77

Lymphdrainage ... 78

Fussreflexzonenmassage ... 79

Segmentmassage ... 79

Bindgewebssmassage ... 79

Methode nach Dorn ... 80

Preuss Massage ... 80

Akupunktmassage ... 81

Meridianbezogene Elektrotherapie ... 82

Tensegrity ... 83

Magische Bewegungen der Zauberer ... 83

Freier Energetiker ... 85

Allgemeines ... 86

Vasati Berater und Planer ... 86

Meditation ... 87

Klangmassage ... 87

Integratives Familienstellen ... 89

Reiki Meister ... 90

Reiki Lehrer der Grade I bis VII ... 91

Prana Healing ... 91

Readen ... 92

Lucky moves ... 93

Lucky moves, die Bewegungen ... 94

Lucky moves, das Bewegen ... 95

Psiluck ... 97

Ausbildung: psiluck healing ... 98

psiluck micro ... 100

psiluck mini ... 101

psiluck little ... 102

psiluck abo ... 103

psiluck Seminar ... 104

Preise & Tabellen ... 107

Preise ... 108

Erklärendes zu den Tabellen ... 110

Tabelle: Übersicht aller Techniken ... 111

Tabelle: Parade -Indikationen ... 112

Kontakt ... 114



Vorwort

Es wär, als ob es erst gestern geschehen ist, dabei war es doch erst Übermorgen gewesen. Das alles ändert aber nichts an der Tatsache, dass es mir wirklich wehgetan hat. Ich lachte erst viel später darüber, also erst Übermorgen.

So ähnlich ist die Geschichte meines Werden-Seins. Damals in der guten alten Zeit, wo die Schumannfrequenz¹ wenig hastig diesen Planeten durchströmte, war noch genügend Zeit zum Verwirken vorhanden. Also jedes unnötige und falsche Tun konnte ausgeführt werden und die wunderbaren Konsequenzen wurden einfach auf später verschoben. Hoch lebe die gute alte Zeit.

Es wär, als ob es erst gestern geschehen ist, dabei war es doch erst Übermorgen gewesen. Das alles ändert aber nichts an der Tatsache, dass es mir wirklich wehgetan hat. Ich lachte erst viel später darüber, also erst Übermorgen, sprach die Erde.

¹ Die Schumannfrequenz gehört zu einer Wellenlänge, die gerade auf den Erdumfang passt. Sie ist unser lokaler Zeitgeber. Im Moment beträgt die Schumannfrequenz 7.8 Herz, Tendenz steigend.

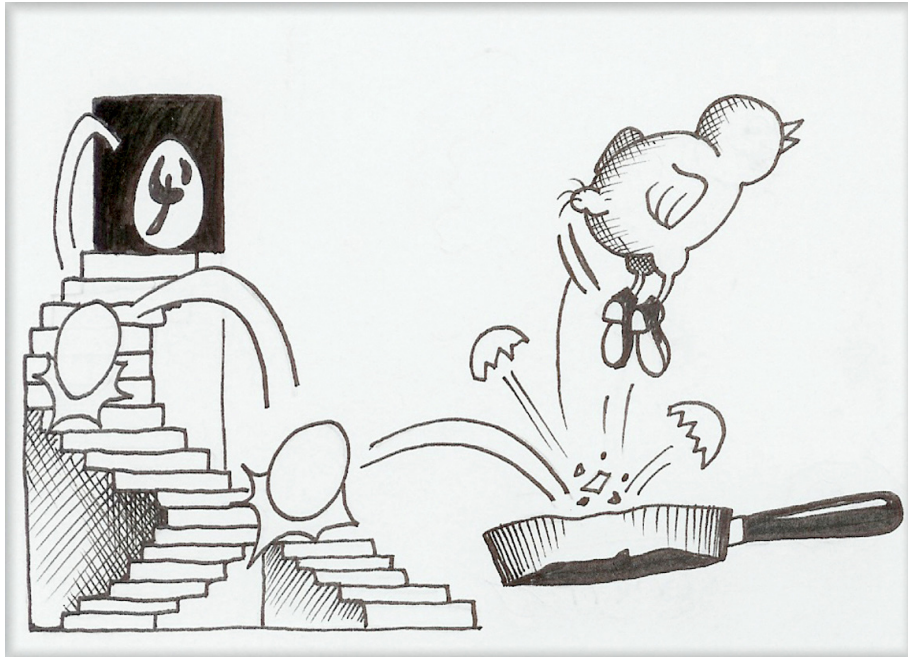
Das Beginnen

Am Anfang war das Ei und hier war das sicher so. Diese Geschichte handelt vom Bedürfnis nach Sicherheit und der Sehnsucht jedes einzelnen Individuums.

Da die Erde noch keine Kugel war, auch noch keine Scheibe, sondern einfach nur so eine Art Miniuniversum, sind die Maßstäbe mit denen, wir nun operieren durchaus anders zu denen, die uns bekannt sind. Dieses Miniuniversum möchte ich als den inneren Kreis in diese Theorie einführen. Die Erkenntnis, das Umfeld als inneren Kreis wahrzunehmen, war wohl der größte Schritt des Psi. Er wusste, dass sein innerer Kreis nur von ihm selbst erfahrbar war. Diese Einsicht eröffnete ihm zwar äußerste Zufriedenheit, aber gleichzeitig begann auch, durch sein Denken, die Zeitachse ihre Zähler nun fortwährend zu bewegen. Dieser vergangenheits-schaffende Prozess löste nun die wunderbare zeitlose Epoche des einfachen Fühlen und Handelns ab. Die Zeit machte ihm nun deutlich, dass er den ganzen Tag nichts tat, dass seine Existenz für spätere Generationen beweisbar machen konnte. Er begann den inneren Kreis zu füllen. Er füllte ihn mit Exkrementen, Malereien und Skulpturen. Als nun schon viele verschiedene Konstrukte sein Zuhause, den inneren Kreis, schmückten, und ein neu entwickelter Sinn des Riechens ihn langsam aber sicher unter Zug-

zwang setzte, erkannte Psi die Notwendigkeit der Expansion. Der Körper benötigt Platz für diese neue Errungenschaft und baute ihm so eine Art Nase. Da dieses Riechorgan aber andauernd an die Einrichtungsgegenstände des inneren Kreises stieß, bildete sich Hornhaut. Nach einigen weiteren Zeitabschnitten verhornte sich diese Haut zu einem Horn. So blieb es nicht aus, dass dieses mit der Zeit den inneren Kreis zerstörte. Der Geruch konnte nun endlich entweichen. Glücklicherweise mit der neuen Situation wollte sich Psi ein bisschen ausruhen. Aber leider war mit dem Geruch auch die Wärme entflohen. Eine längere Periode des Zitterns und des Frierens war nun angesagt. Das Bewusstsein erschuf nun zusammen mit dem nackten Körper etwas wärmendes, wir werden es Fell nennen. Jetzt konnte der wohlverdienten Pause nichts mehr im Wege stehen. Aber nach dem Bruch des inneren Kreises kam auch etwas helles herein. Das prompt entwickelte Sehzentrum mit seinen Augen definierte dies als Licht, und wenn es hell ist, kann man doch nicht ruhen, geschweige denn schlafen. Wir in dieser Situation wissen natürlich, dass Augenlider einen Vorteil bieten würden. Aber leider wird der arme Psi durch das eintretende Licht und den daraus resultierenden Schlafmangel etwas unrund, und zerstört dabei sein vormals wunderbares Heim nun vollständig. Die Überraschung, die für ihn bereit gehalten wurde, verfehlte ihre

Wirkung nicht. „Da gibt es noch mehr“, war wohl die Erkenntnis, die für ihn gleichzeitig die Option der Zukunft auf der Zeitachse eröffnete. Es



war nun richtig unangenehm, er konnte sich nicht fortbewegen, wurde die Hälfte des Tages geblendet und begann langsam aber sicher Hunger zu bekommen. Das mit den Augenliedern dauerte auch ewig, da es ja auf dieser großen Scheibe doch immer wieder dunkel wurde aber auch immer wieder hell.

Psi wollte umhertollen und dieser Wunsch war ihm auch bald erfüllt, aber das Umhertollen am Land sollte auch im Wasser funktionieren und weil Psi ganz bescheiden war, wollte er sich auch in der Luft frei bewegen können, und so durfte er nach einigen Ewigkeiten auch das Fliegen zu seinen Fähigkeiten zählen. Er konnte sehr hoch

fliegen und sein ewiger Wunsch noch höher zu kommen, lies ihn auch diese Krümmung am Horizont erkennen. Und weil er nicht wusste, was das war, flog er Richtung dieser Krümmung. Wieder ein paar Zeiteinheiten und Gedankenblitze später durfte er zur Einsicht kommen, dass das Teil auf dem er sich bewegte rund war. Es war somit möglich, sich unentwegt nach vorne zu bewegen, ohne jemals an ein Ende zu gelangen.

Sich selbst und seine Bedürfnisse wahrzunehmen war der Anfang. Diese Erkenntnis ermöglichte es Psi, seine Sinne auszubilden, sich in allen Elementen zu bewegen und ein Wissen aufzubauen, welches sich auch auf die Kunst des Ruhens bezieht. Das zu lernen und sich dessen bewusst zu werden, ist für Psi wahres Glück. Psiluck.

mit Ein, an der

Es ist schön, Erlebtes mit anderen zu teilen. Es ist schön, mit anderen etwas zu erleben. Andere können Freundinnen, Freunde, Verwandte oder auch verwandte Seelen sein. Diese Lebewesen haben eines gemeinsam, man mag sie. Ein Wunderbares ist es zu wissen, ich darf meine Zuneigung, mein Vertrauen, kurz meine Liebe in jemanden anderen projizieren. Du selbst bist ebenfalls diese Projektionsfläche und fühlst dich wohl dabei. Was soll aber der Sinn dieser zweifellos tollen Einrichtung sein.

Schon als Embryo ist es für deine Entwicklung von äußerster Wichtigkeit von Liebe, Zusprache und Zuneigung genährt zu werden. Deine Welt ist äußerst sensibel gegenüber Einflüssen von außen, denn da gibt's ja noch den großen Resonanzkörper Mama, der die Einflüsse seiner Welt weitergibt. Also sollt auch bei der Mama alles im Lot sein, so dass du dich nur dem Wachsen und Gedeihen zuzuwenden brauchst. Für belastende Kleinigkeiten wie falsche Ernährung, Sorgen, Drogen oder kein Papa ist dein physisches wie psychisches Gerüst einfach nicht gedacht. Diese Erkenntnis lässt folgenden Schluss zu: Auch der erwachsene Mensch ist diesen Einflüssen nicht gewachsen, sonst würde ja der Embryo gar nichts davon mitbekommen. Warum aber existieren dann diese absolut unnötigen und meist

selbst erschaffenen Belastungen überhaupt. „Das ist uns in die Wiege gelegt worden“, sagen die Menschen. Diesen ausgemachten Schwachsinn kann und will ich nicht gut heissen.

Jetzt weiß man, dass den Kindern ihre heile Phantasiewelt auch in der realen Welt ermöglicht werden kann, aber man tut es einfach nicht. Bei jeder Geburt wird unsere Gesellschaft darauf hingewiesen, dass die Welt auch völlig vorurteilsfrei gesehen werden darf. Und immer wieder aufs Neue setzen wir uns aufgrund unseres ach so weisen Erwachsenen- und Elterndenkens darüber hinweg. Aber das ist noch nicht genug, wir zerstören immer und immer wieder das Paradies auf Erden, die Phantasie- und Traumwelt der Kinder. Wir belasten sie mit unserer Unfähigkeit, das Schöne in der Welt zu sehen und sprechen ihnen ihre Fähigkeit solange ab, bis sie in unserer Welt gefangen sind. Aber tief im Inneren weiß jeder Erwachsene, es gibt für jeden sein Paradies. Dort gibt es keinen Hass, keiner wird übervorteilt und jeder wird geliebt. In unseren Freundschaften leuchtet diese Erkenntnis ebenso wie in unseren Liebschaften. Und trotzdem setzt man funktionierende Beziehungen immer wieder leichtfertig aufs Spiel. Der Grund ist schnell definiert: Ich möchte auf meine Rechnung kommen und am besten schon im voraus dafür entlohnt werden. Warum soll ich den ersten Schritt machen, soll doch der andere. „Immer bin nur ich der geben-

de Teil“, heißt es dann. Zwei Menschen dieser Kategorie reichen schon aus um sich, jeder für sich selbst, zu schaden.



Trotz der Schmerzen bei einer Geburt, liebt eine Mutter die Ursache dieser, im Normalfall uneingeschränkt. Das Kind liebt natürlicherweise seine Mutter, dass weiß auch die gebärende Frau, aber dieser Liebe wegen erträgt die Mama nicht die Schmerzen. Es ist ihr göttliches Verlangen. Genau dieses Verlangen sollte aber der gesamten Menschheit zuteil werden, und eines sei noch festgehalten, aus der Sicht eines Neugeborenen werden alle geliebt.

Also lernen wir daraus und versuchen einfach einmal keinen zu hassen, keinen zu beneiden und keinen zu hintergehen. Das wäre zumindest ein Anfang.

Bei Liebespärchen sind diese Voraussetzungen in den ersten paar Wochen durchaus gegeben. Jeder ist bereit, seine Bedürfnisse als die des

anderen anzuerkennen, um dann, diese Wünsche auch zu erfüllen. Durch diese hingebungs-volle Art des Miteinander sind wir auch als eine Art der Belohnung dazu befähigt, unser Ganzes um die Fähigkeiten des anderen zu ergänzen. Wie zwei Wassertropfen verschmelzen die Liebenden dann zu einem Größeren. Bei einer Trockenperiode überlebt man somit länger, andererseits ist es als großer Wassertropfen auch schwerer in einen höheren Aggregatzustand zu gelangen. Denn, als Tröpfchen aufzusteigen, sich mit vielen anderen in einer Wolke zu organisieren, um der Erde Gutes zu tun, hat natürlich auch einiges für sich.

Da finde ich, passt die Aussage des nach einer Trennung, Verlassenen: „Du hast mir den Boden unter den Füßen weggezogen, jetzt kann ich fliegen.“

ein Liebesbrief als Kopiervorlage

Es ist wohl das erste Mal, dass ich solch einen Brief schreibe. Beim ersten Mal Lesen möchte ich dich, meine Liebe, bitten, die Position der/des sehr guten langjährigen Freundin/Freundes einzunehmen. Der Sinn und Zweck: Ich möchte dich auf keinen Fall in die Enge treiben. Aus meiner Sicht hab ich mich dann endlich mal geöffnet, und dieser Schritt, so schwer er mir auch fällt, war bzw. ist fällig. Ich bin nur froh, dass ich einen Menschen kenne, dem ich dieses Vertrauen entgegen bringen will. Und dieser Mensch meine Liebe bist du!

Es war einmal, da habe ich einem Mädchen/Jungen in die Augen gesehen. Dieser Moment ist für mich mit all seinen Empfindungen im Bewusstsein eingebrannt, denn da dachte ich: Ich bin verliebt. Dann hatte ich noch das Glück, dieses Mädli/Bübli näher kennenzulernen, um dahinterzukommen: Nicht nur, dass sie/er wunderschön ist, sie/er ist sensibel, intelligent, ebenfalls auf der Suche und, in ihrer/seiner Gegenwart fühle ich mich einfach wohl, perfekt und besser. Kurz: Ich liebe Sie/Ihn! Irgendwie hat sich aber der weitere Verlauf etwas chaotisch gestaltet. Mit gutem Grunde wahrscheinlich, das Leben halt. Ich konnte mich einfach nicht genug öffnen. Fragen quälten mich: Mag mich dieses Mädli/dieser Knabe, oder, will sie/er von mir gemocht/geliebt werden?

Ich liebe dich, und aus diesem Grunde möchte ich, dass du dich frei, begehrt und geliebt fühlen sollst und kannst. Bitte fühl dich nicht in die Enge getrieben, mir lagen diese Worte am Herzen, und diese Worte sind nur für dich bestimmt. Ich hab lange gebraucht, das zu erkennen und vor mir zuzugeben. Jetzt gebe ich es vor dir zu: Ich Liebe Dich aus ganzem Herzen.

PS: Es tut mir leid, falls dein Privatleben dadurch beeinträchtigt wird. Aber ich denke „Jetzt“ ist immer ein guter Zeitpunkt.



Ach ja, nicht zutreffendes bitte streichen. Und nochwas, bitte nicht ernstnehmen, denn der/die Betreffende hat sich nicht die geringste Mühe gemacht und ist deine Liebe ganz sicher nicht wert. Hochachtungsvoll.

psiluck.com

eine völlig frei gefundene Wirklichkeit

Damals als ich einen Singvogel traf, der mich stark an eine Art „Eule“ erinnerte, war wohl der Punkt in meinem Leben erreicht, an dem sich wie bei einer Hochzeit alles veränderte. Diese Änderung, völlig wertfrei betrachtet, brachte mich meiner Wirklichkeit näher. Was jetzt aber der Unterschied zu meiner Realität ist, sollte die folgende Anekdote verdeutlichen.

Vorweg noch: Oft ist es nicht leicht, die wahre Wirklichkeit zu erkennen, vorallem die eines anderen. Also wenn der Faden der Geschichte auch verloren geht, dran bleiben, denn das Ende ist bei jedem von uns gleich. „uhuuu, uhuuu“, rief dieser Singvogel. Ich fragte ihn warum er so juble, was denn der Grund für seine Freude sei, doch er veränderte seine zuvor zufriedene Miene und rief mir argwöhnisch zu „uhuu“. „Achso“, fiel mir ein, mein Interesse an seiner für mich so ungewöhnlichen Freudenkunde war wohl total fehl am Platze, es war sozusagen eine Art Kritik, die seinen Stimmungswandel hervorrief. Ich selbst würde einen Fremden ebenso in die Schranken weisen, der mir so selbstgefällig eine bessere Sicht der Dinge aufschwätzen wollte. Keiner würde mir je etwas vorschreiben dürfen, derjenige würde sein blaues Wunder erleben.

Als ich diese Gedanken in meine Realität einfließen lies, erlebte ich dieses blaue Wunder. All-

mählich erhellten Gedanken des Mitgefühls und der Liebe meine Wirklichkeit. Es war nun mehr als einsichtig für mich, dass die ausgesprochenen Meinungen der Mitmenschen nur aufgrund meiner Interpretation einer Wertung unterliegen, und somit immer nur Aufschluss über meine eigenen Filter geben können. Durch diese Filter fließt die Wirklichkeit, und wird zu meiner Realität. Vergessen wir, dass fehlgeleitete Schlüsse unsererseits passieren und somit existieren können, fehlt auch die Harmonie mit unserer Umwelt, unserem Universum, und das wäre dann der Anfang vom Ende.

So, das war's dann auch mit den irreführenden Ausführungen zum Thema Wahrheit. Oder war es die Wirklichkeit?

In Wirklichkeit hat sich's nämlich so abgespielt. Als ich fälschlicherweise den nachtaktiven Vogel als Singvogel kategorisierte und ihn dann noch obendrein als Eule titulierte, wollte er mir nur in seiner unnachahmlichen Art des Seins die Chance bieten, selbst meine voreiligen Schlüsse zu überdenken. Ich war nur mit mir selbst beschäftigt, deswegen zwang mich ein unerklärliches Neidverhalten zum Vergleich mit diesem Wesen. Es schien im Gegensatz zu mir voller Glück und Zufriedenheit. Die Frage, warum er denn so jubelt, stellte ich vollen Ernstes, doch der Zeitpunkt war falsch gewählt. Die Erwartungen, jetzt von diesem Vogel in die Geheimnisse des Lebens, des

Glücks und des Fliegens eingeweiht zu werden, wurden aus meiner Sicht jäh enttäuscht. Wie sollte ein „uhuuu“ mir Einblick in die Mysterien des Universums gewähren.



Ich wurde zornig, meine bis dato interessierten und erlernt freundlichen Gesichtszüge wichen denen des Ärgers und des Zorns. Es waren somit meine Emotionen, die ich nun in den ach so weisen Vogel interpretierte. Das „uhuuu“ hatte in Wirklichkeit den Klang eines weiteren großzügigen Versuchs, mir offenzulegen, was es sei, eine Basis für weitere Gespräche wollte das Tier schaffen, um einem Menschen vielleicht die Einsichten des Seins näher bringen zu können. Denn eines ist gewiss, die Tiere warten schon lange darauf, ihr Weltbild als Ergänzung zu dem Unsrigen anzubieten. Die einzige Bedingung, die Sie an ihr Geheimnis binden, ist, das Vorhandensein von Demut gegenüber den Lebewesen dieser Welt. Und diese Bedingung konnte bisweilen nur von wenigen Menschen erbracht werden.

Das ist leider Realität, aber in Wirklichkeit ist es jedem Lebewesen, so auch dem Menschen, vergönnt und versprochen. Mir selbst war es in dieser Anekdote nicht vergönnt das Ganze zu erfahren, dennoch war es mir möglich, ein paar Erkenntnisse daraus zu gewinnen, die mir und Euch Glück und Zufriedenheit bringen sollen.

entdeckte,

Für das wahre Gefühl des abenteuerlichen Freiseins rief mich immer der Himalaya zu sich. Mir waren immer sehr beeindruckende Erfahrungen und Bilder vergönnt. So auch das letzte Mal, als der Dhaulagiri VII als Ziel ausgesucht wurde. Sechshundert Kilometer Wegstrecke durchwegs über viertausend Meter und mittendrin der Berg mit über siebentausend Meter.

Nur mit den eigenen Gedanken als Begleitung in völlig neuen Terrain herumzuwandern, legt einem die Erfahrung nahe, auch völlig neue Gedankengänge beobachten zu können. Auch der spirituelle Hintergrund und Grundgedanke der Landschaft ansich sind neuen Ansichten und Erkenntnissen zuträglich. Es war so schön, wie man sich nur irgend etwas vorstellen kann. Tag für Tag wuchs mein Wissen und meine Demut dieser Schönheit gegenüber. Nach ca. hundert Stunden Gehzeit begann es zu regnen, und nahezu gleichzeitig zu dieser nassen Überraschung wurde ein Dorf erreicht.

Die Menschen dieses Dorfes waren aber anders als jene Nepali, deren Bekanntschaft wir normalerweise machen durften. Diese dort diskutierten offen über die Möglichkeiten, die sie nun hatten. Sollten sie die Fremden jetzt einfach ausrauben oder nur erpressen. Am zweiten Tag war ihre Entscheidung gefallen, Nötigung und Erpressung.

Die Leistung, uns mit ihren Jaks anstelle unserer Mulis zum Highcamp zu bringen, wurde uns zu völlig überteuerten Bedingungen aufgezwungen. Der nun folgende gemeinsame Weg in die Berge strapazierte nicht nur unsere Geduld, sondern vor allem deren Leber. Diese Menschen waren von dem billigen Fusel komplett betrunken und daher äußerst aggressiv. Da das vereinbarte und bezahlte Ziel noch an diesem Tag das Highcamp zu erreichen, nicht eingehalten wurde, eskalierte die Situation. Das Aggressionspotential führte zu Schlägereien innerhalb der Gruppe der Dorfbewölkerung, und an diesem Abend haben sie uns auch klar gemacht, dass sie ihre Probleme mit dem Tod lösen.

Der Abend und die Nacht brachten mir die Erkenntnis, dass ich, wenn mein Leben vom Tod bedroht ist, absolut dazu bereit wäre mich ebenfalls bis auf den Tod zu verteidigen. Solch einen Gedanken zu denken, gekoppelt mit der Bereitschaft diesen in der Not auch auszuführen, ist eine Erfahrung, über deren Wertigkeit ich mir immer noch nicht im Klaren bin.

Die höchsten Werte der Menschlichkeit sollen uns Jesus, Buddha oder andere Meister lehren. Sind diese Heiligen einfach nur die größten Optimisten, die es je gab. Glaubte Jesus bis zu letzt, dass er eh nicht getötet würde und war deshalb so großherzig? Wann kann man schon objektiv beurteilen, dass man umgebracht werden soll?

Im Grunde nur dann, wenn man umgebracht worden ist. Solche Aussichten wecken natürlich tiefste Ängste, und wenn diese im Spiel sind, gibt es aus der Sicht der Psychoanalytik normalerweise zwei Möglichkeiten sich mit dem Angstauslöser zu befassen, und darauf zu reagieren. Eine ist Zuwendung, also Aggression mit Aggression beantworten, die andere ist Vermeidung, wofür wir uns entschieden. Wir vermieden es an diesem Abend und in dieser Nacht mit diesen Menschen auch nur irgendwie in Kontakt zu treten, und das war eine gute Lösung. Am nächsten Morgen war der Alkohol und der damit verbundene übersteigerte Stolz verbraucht, und somit entsannen sie sich wieder auf das Geld, dass es zu verdienen gab. So hat sich alles in Wohlgefallen aufgelöst, außer dass wir zwei Tage zu spät am Highcamp ankamen und unsere Crew wesentlich mehr für das gleiche Geld leisten musste.

Da fragt man sich schon, was war das? Und wofür, bitteschön, sollte das gut sein? Naja, ich für mich konnte die zweite Frage schon bald beantworten. Für mich war die Besteigung des Berggipfels wegen des vielen Schnees nicht möglich. Dennoch bin ich mit meinem Snowboard alleine ein paar Meter den Tiefschnee hinaufgestapft. Und auf diesem Weg hab ich doch tatsächlich Fußabdrücke im Schnee gefunden, wo niemals welche hätten sein dürfen. Seit drei Jahren war hier keine Expedition, außerdem war da ein Me-

ter Neuschnee und von den merkwürdigen Dorfbewohnern würde sich niemals wer soweit in den Gletscher hinein wagen. Und Schuhgröße sechzig haben auch nur sehr wenige. Die Vermutung liegt also nahe, dass hier der Jeti war. Oder irgendein Nachkomme eines jener Albino-Orang-Utans, die die englischen Kolonialisten damals nach Nordindien gebracht hatten.



Auf jeden Fall habe ich diese Fußabdrücke gefilmt, welche Form der Evolution zu diesen passen könnte, das vermag ich leider nicht zu erklären.

beglückte alle Menschen

Die Evolution lässt uns hoffen. Sie hält die Zuversicht am Leben, so dass dieses stetige Weiterkommen erst möglich wird. Denn wenn dem nicht so wäre, müssten wir unserer Angst vor dem sinnlosen Sein ins Auge blicken. Es wäre für viele von uns ein Schritt in eine Welt ohne Kalkül und ohne Absicht zum Besser sein.

In der guten alten Zeit, zu Beginn der Menschheitsgeschichte, waren es die vom Glück begünstigten, die sich verewigen durften. Sie hatten das Glück, körperlich stärker und schneller zu sein. Sie hatten das Glück, diejenigen der Gruppe hinter sich zu haben, die Angst davor hatten eigene Entscheidungen zu treffen. Und das waren immer schon mehr als man gemeinhin annehmen würde.

Irgendwann waren dann jene begünstigt, die das Glück der Rücksichtslosigkeit hatten. Den Gemeinheiten waren nun keine Grenzen gesetzt, es wurde manipuliert, erpresst und gedroht. Es entwickelten sich Systeme, die die innerste Angst der Menschheit benutzten, um ihre Macht zu behalten und zu stärken. Selbst der Mittelpunkt des Universums zu sein, selbst Gott zu sein und selbst unergründlich, unendlich weise und lieb zu sein, das traut sich annähernd keiner. Da war es nur gut und recht, wenn sich vor dieses Einssein eine Institution schob, die als Begriff Religi-

on in unsere Welt einzug nahm. Damals waren wir glücklich, endlich gab es klare und logische Erklärungen zu den ganzen schmerzlichen Vorfällen in unserem Leben. Die Abgesandten wussten einfach alles, und sie selbst schienen genialerweise immun zu sein gegen jede sündige Tat. Sie hatten das Glück der rücksichtslosen Freiheit. Aber all das hatte schon sein Gutes. Wir durften daraus lernen, wenn ein plausibler Grund vorhanden sei, ist selbst die größte Qual nur ein notwendiges Übel. Alles auszuprobieren und das Verwendbare zu behalten, fällt unter Evolution. Somit ist klar, dass nicht unbedingt das im Außen vermutete, teuflische oder himmlische, ewig in unseren Gedankenmustern verhaftet bleiben würde. Es liegt nun vielmehr in unserer Natur, den oder die Verursacher aller unerklärbaren Phänomene selbst zu suchen. Beobachtungen, die auf den Erfahrungen unserer eigenen Sinne beruhen, stimmen aus der Sicht des Beobachters ganz sicher. Das Glück des Vertrauens auf die eigene Wahrnehmung leitete die Epoche der wissenschaftlichen Untersuchungen ein. Hier konnten Menschen eine Welt konstruieren, die total simpel und berechenbar wurde. Der Fortschritt forderte zwar hin und wieder einige kleine Opfer, aber des Ruhmes wegen oder zum Wohle der Wissenschaft, sei darüber hinweggesehen. Das wäre dann wohl das Glück des Tüchtigen. Eines liegt klar auf der Hand, wenn du was tust,

geschieht etwas. Denn „Alles ist möglich“ lehrt das positive Denken. So scheint mir es nicht verwunderlich, dass all die tollen Versprechungen, Visionen und Prophezeiungen begeisterten Anklang finden. Je glücksverheißender diese Versprechen klingen, ob realistisch oder nicht, desto mehr Anhänger finden sich. Das heißt, eine glaubhafte Lüge, die von den Bürgern erwünscht ist, verleiht Macht. Diese Vorgehensweise nenne ich das Glück der Politik. Jenen Menschen, die sich immer auf die Seite der Stärkeren stellen, denen gesagt werden muss, was sie tun sollen, ertragen mit Leichtigkeit die schlimmsten Qualen, denn sie selbst sind ja nicht schuld. Das Leiden des Volkes für die Obrigkeit ist der Preis der Unselbstständigkeit.



Dieses Verhalten zieht sich, den vorhergehenden Folgerungen nach, durch die ganze Entwicklungsgeschichte der Menschheit. All die Lehren unserer Vergangenheit werden in diesem Falle vergessen. Das stellt mich vor die Frage, gibt es tatsächlich mehrere Leben? Offensichtlich

nicht, denn wie sollte dieser Wiederholungsfehler sonst erklärbar sein?

In meiner Welt jedoch darf jeder Mensch in seiner Entwicklungsgeschichte mehrere Leben zum Lernen aller möglichen Fehler nutzen. Dieser Theorie folgend, unsere jetzige Welt betrachtet, müssten wir somit einigen noch sehr jungen Seelen eine Herberge bieten. Jene machthungrigen Menschen haben noch wenig Erfahrung mit Reinkarnation und Karma gemacht, und haben somit auch noch nicht gelernt, auf den großen Erfahrungsschatz und das Wissen der älteren Seelen zurückzugreifen. Diesen Menschen, ihre offensichtlichen Fehler zu verzeihen, das nenne ich das Glück der Gastfreundschaft.

„Der Kunde ist König und eine Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied“. Also was können wir schon dafür, dass alle anderen so naiv, egoistisch und einfältig sind.

Na, den Fehler erkannt? Du hast das Glück, dass es an dir liegt, in deinem ganzen Licht zu erstrahlen und dieser unseren Welt in Liebe und Demut zu dienen.

in dieser Welt. Ob Klein ob Groß.

Ich möchte von einer eher kleinen Einheit unseres eigenen Daseins ausgehen: Der Zelle. Rund um den Zellkern sind die Mitochondrien, die Kraftwerke, welche die Zelle mit allem nötigen versorgen. Die Form einer solchen Zelle ist durch ihren Zellleib definiert. Dieser schützt die Zelle und lässt nur essenzielles durch seine Zellmembran durch. Diese Definition hat die Funktion der Einleitung zu einem kleinen Gedankenexperiment, welches uns in unserem Verständnis eine vielleicht neue Dimension eröffnen soll.

Der Menschheit ist schon seit längerem bekannt, dass das Konstrukt Hülle, Leib und Kern in der Natur des öfteren zu finden ist. Die Zelle, das Ei, der Mensch, die Erde oder das Universum sind so aufgebaut und dienen als Beispiele optimal zur Erweiterung der eigenen Vorstellungskraft. Aber den Gesetzmäßigkeiten in diesen Systemen möchte ich an dieser Stelle keine Aufmerksamkeit schenken, vielmehr gilt mein Interesse dem Miteinander dieser Systeme. Und schon sind wir an dem Punkt angelangt, der mir interessant erscheint.

Viren, Bakterien, Sporen und ähnliches können unserem Immunsystem beträchtlichen Schaden zufügen.

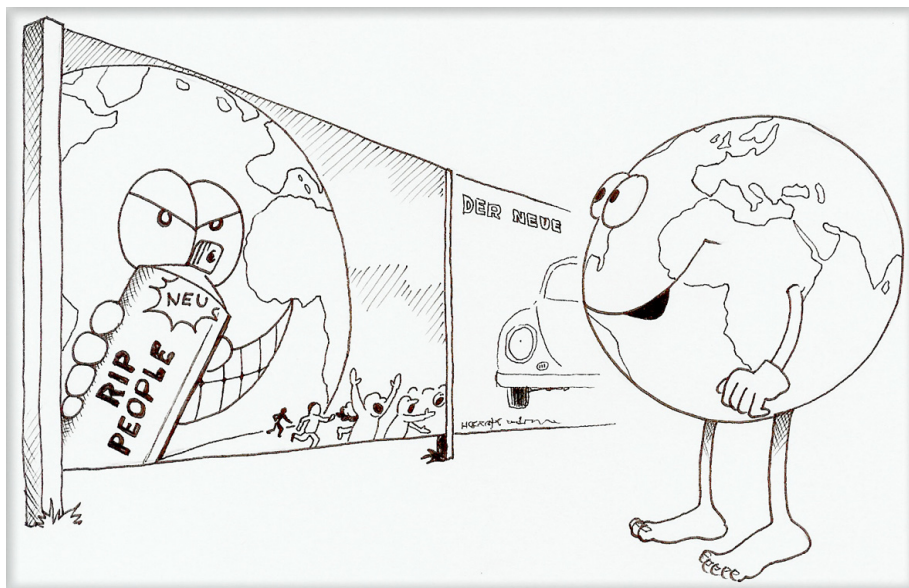
Wir werden uns zustimmen, dass das nicht Gut ist. Diese ungebeten Gäste zerstören, fressen

und unterwandern ein funktionierendes System. Warum sollte gerade das unseren geliebten Zellen wiederfahren? Es wär ja egal, aber meistens fühlen wir uns dabei krank, also nicht gut. Sollten wir übersehen haben, dass eine Etage höher aus der Sicht der Erde wir Menschen diesen Viren, Bakterien usw. entsprechen? Aus voriger Schlussfolgerung heraus sollte sich unsere Erde somit krank fühlen, also nicht gut. Jetzt steht die Frage im Raum, ob es unter Viren, die unseren so geliebten Körper befallen, auch Individuen gibt, denen zumindest annähernd die Tragweite ihres zerstörerischen Tuns bewusst ist? Und wenn ja, wollen sie ihr Tun ändern? Die wenigen Zellweltverbesserer unter ihnen werden einen schweren Stand haben, denn sie müssten sich zunächst ihrer Triebe bewusst werden und dann diese Instinkte zur Selbsterhaltung zum Wohle aller unter dem Himmel beiseite schieben. Sie müssen sich somit mit vollen Bewusstsein selbst schaden. Also ich finde, dass wir das auf jeden Fall von den Mikroorganismen verlangen, ja sogar erwarten dürfen. Denn wir an deren Stelle würden uns natürlich sofort nach dem großem Wohle richten.

Der Erde nicht wie eine Plage auf der Pelle zu sitzen, wär uns doch eine Ehre. Zivilisiert, den Gesetzen der Natur entsprechend, unseren Planeten zu kultivieren, ist doch ein Kinderspiel. Egoistisches Erwachsenendenken findet hier keinen Platz.

Derzeit dürfen wir ein Leben lang an der Oberfläche unseres Planeten umherkrabbeln und dann, wenn wir unser Ziel als Bakterium erreicht haben, nämlich die Hülle für immer zu durchbrechen, sind wir beerdigt. Ein totes Bakterium dient als Ernährungsgrundlage für den Zelleib, insofern hat die Natur ein bewährtes System, dass das Menschlein indem es langsam im Sarg zur selbigen verfällt zu achten und zu fördern hat.

Also vermehrt Euch nicht unkontrolliert, schätzt Euer Umfeld auf diesen Planeten, und seid nicht so vermessen, dass Ihr glaubt, Euer wahres Lebensziel zu Lebzeiten zu erreichen.



Wir Menschen der ersten Welt versuchen alles Kleingetier mit Sprays, übersteigter Hygiene und Paranoia zu vernichten und zu kontrollieren. Aus der Sicht der Zellen werden Bakterien zu einem gewissen Maße toleriert, bei einem Zuviel wird versucht, durch Gegenmaßnahmen entgegenzuwirken. Steigen aber die Angreifer weiter-

hin führt dies zum unvermeidlichen Zelltod. Wenn also Zellen sterben, deren Zeit unserer Einschätzung nach noch gar nicht gekommen ist, sterben über kurz oder lang auch wir. Somit sind wir unserem eigenen Tun erlegen und das ist gut.

Wieso ist leicht erklärt: Aus der Sicht der Erde sind Menschen Bakterien. Wir müssen sterben um das System Erde nicht zu zerstören, wir dürfen der Erde sozusagen als „Versöhnung“ unsere Überreste zur Weiterverarbeitung zur Verfügung stellen. Eine Art Wiedergutmachung sozusagen, und gleichzeitig erreichen wir unser Ziel als Bakterium, nämlich in den Zelleib der Mutter Erde einzudringen. Und so funktioniert die Natur, am Ende ist jeder glücklich und alles ist gut.

Die Wege des Heilens

Dieser Welt heilend unter die Arme zu greifen ist das Ziel. Den Menschen, den Tieren und den Pflanzen ihr höchstes Wohl zugestehen, um diesen Ansprüchen genüge zu tun, ist noch einiges an Arbeit zu leisten. Wobei der größte Teil wohl von der Menschheit zu erledigen ist. Die Umweltverschmutzung, die die Fauna und Flora für uns mitträgt, wird sich im Laufe der Zeit mit dem Heilen unseres Systems auch in Ordnung bringen lassen. Aber wie kann sich ein Mensch Heilung verschaffen?

Viele verschiedene Schichten und Ebenen beinhalten viele verschiedene Muster. Diese Muster können Tatsachen, Versprechen, Schuldgefühle oder Glaubenssätze aus vielen verschiedenen Systemen sein. Diese Systeme können die physische, emotionale oder mentale Realität widerspiegeln oder aber Aurasysteme, Familiensysteme, Seelensysteme und vergangene Leben sein. Wobei ich festhalten möchte, dass je entfernter und abstruser diese Ursachen von Krankheiten auch zu sein scheinen, desto weniger traut sich derjenige, der Gesundheit erreichen will, die wahren Auslöser in sein Leben zu integrieren.

Beginnen wir mit den Tatsachen dieser Welt. Hier passiert folgendes. Der akute als auch der chronische Schmerz wird mit Hilfe einer geeigneten Maßnahme gelindert. Einfach und gut, das sei

das Grundprinzip. Jetzt kann es aber zumindest zwei Gründe geben, warum so ein einfacher Schmerz aufgetreten ist. Der Eine wäre, dass für diesen Menschen schon kleine Verletzungen reichen, um alle nötigen Korrektur- und Lernmechanismen auszulösen, der andere wäre, dass diesen Menschen einfach nicht mehr zuzumuten ist. Das Ergebnis ist aber immer das gleiche, Heilung auf der physischen Ebene. Erreicht wird sie durch Tabletten, Salben, Spritzen, Heilmassagen oder aber vielleicht auch durch Akupunkturnadeln, die den Gesetzen der Elemente und der Meridiane folgen.

Bei den unheilbaren Krankheiten versagen diese Verfahren. Hier muss das ganze Heilsystem um einiges erweitert werden. Der physische Körper mit seinen Blut- und Lymphgefäßen, seinen Nervenbahnen und seinen motorischen Einheiten muss jetzt um sein Energie- und Aurenssystem ganzheitlicher werden. Auch das Verhalten des Kranken soll auf die erwünschte Gesundheit hin ausgerichtet werden. Auch hier sind mehrere Möglichkeiten des Heilerfolgs wahrscheinlich. Der, der aus der vorangegangenen Krankheit lernen will, wird Gesund und der, der die Erlösung, sprich totale Heilung, braucht, stirbt. Hier sollte die klassische westliche Medizin zumindest um das diätische und kausale Wissen der ayurvedischen oder traditionell chinesischen Medizin erweitert werden. Aber auch Heilverfahren wie das

Prana-Healing, das Geistheilen oder das Beten können hier großen Erfolg haben. Der Schlüssel heißt meist Selbstvergebung und diese führt zur Selbstliebe und Selbstachtung. Man sieht, dass die Einstellung des Kranken zu sich selbst zum positiven Selbstbild hin verändert werden muss, um Heilung zu erreichen. Allen Methoden und Theorien sollte eines klar sein, dass sie nur als Mittel zur Selbsterkenntnis für den Betroffenen dienen.



Es gibt in dem System Mensch aber auch immer wiederkehrende Muster, die unserer Lebensfreude nicht zuträglich sind: Damit meine ich Probleme mit dem Geldfluss, mit liebevollen Beziehungen

oder aber bestimmten chronischen Krankheitsbildern. „Da ist doch der Wurm drinnen“, denken sich die Betroffenen. Ja, der Wurm der Zeit, er hat sich aus vorangegangenen Leben oder von älteren Generationen der Ursprungsfamilie eingeschlichen. In solch einem Falle helfen Rückführungen, systemische Familienaufstellungen oder aber das „psiluck-healing“. Die unruhebringenden Faktoren werden hier für den Heilsuchenden ins Reine gebracht und Schicht für Schicht aufgelöst.

Man sieht also, um auf allen Seinsebenen völlig gesund zu sein, ist doch einiges zu tun. Als Ziel sei es aber nicht zu gering, denn am Ende profitierst du, deine Nachfahren und deine geliebte Mutter Erde.

besuchen unser Sein,

Ein Blick aufs Meer eröffnet jedem die Erkenntnis, dass da eine Oberfläche ist, die von Unebenheiten durchwandert ist. Diese Wellen des Wassers, die ihr Ziel am Strand erreichen, tauchen für uns aus dem Nichts auf und aus dem Auge des Betrachters kann nur ein sehr kurzer Zeitabschnitt beobachtet werden. Das Davor und die Geschichten des Davor sind nicht ersichtlich, zwar vielleicht erfragbar, aber dennoch existent.

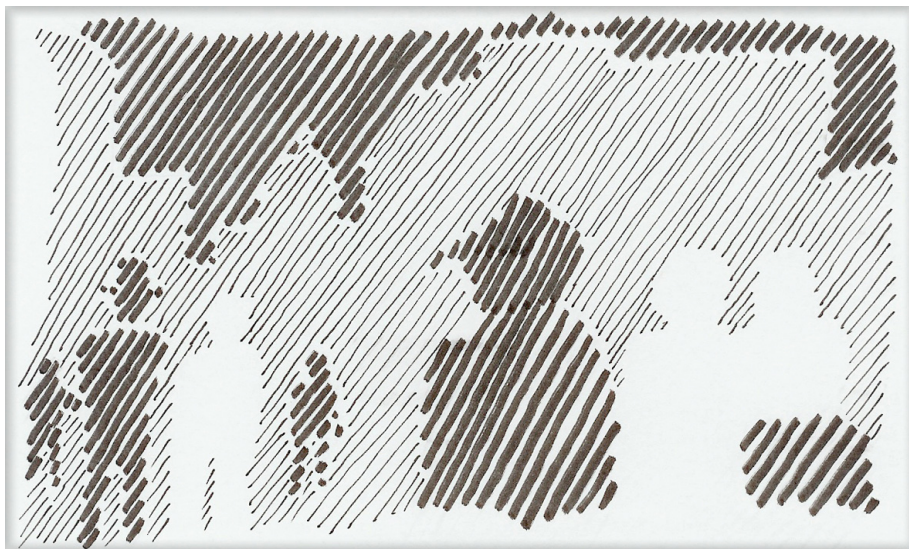
Während unseres Lebens stranden viele Charaktere an unserer Küste. Sanfte Wogen bis hin zu gewaltigen Brechern dürfen uns erreichen und auch Formen. Diese Brandung formt einen Teil unseres Seins, unsere Beschaffenheit und unsere Konstitution erzeugt ein Bild. Dieses Bildes wegen sind wir gefürchtet, ehrgebietend oder verführerisch einladend. Definiert wird dies durch das Auge des Betrachters, der Welle. Ein steiler, schroffer Abriss kann gewaltigen Brechern Parole bieten und will dies auch. Er gibt aufgrund seiner Beschaffenheit nur wenig von sich auf, und sollte er tatsächlich mal einen Zacken seiner Formation an den Brecher verlieren, sieht er dies als Verlust, als Niederlage. Im Gegensatz dazu kann ein flacher Sandstrand sehr gut damit leben, dass er, bei jedem mal, wenn sich eine Welle zurückzieht, etwas von sich mitgibt. Da er immer existieren soll, bekommt natürlich auch er bei jedem

Besuch etwas. Es funktioniert, Leben bedeutet Geben und Nehmen. Dieses Gleichgewicht kann aber nur funktionieren, wenn sowohl der Strand als auch das bewegte Wasser davon wissen, danach handeln und damit glücklich sind.

Formt das bewegte Wasser Wellen, gewaltig, groß und schnell, kann das nicht ohne den Meeres-Grund geschehen. Viele Einzelheiten führen zu diesem Ergebnis. Die Ereignisse in der Vergangenheit dieser Welle schaukeln sich auf, festigen das Selbstbild und fördern so das Ergebnis dieser einen Welle. Solch eine Welle kann sich das Ufer, an dem sie ankommen darf, nicht aussuchen, dennoch kann sie wählen, ob sie sich nun freut oder gar ärgert. Fühlt sie sich in ihrem Fluss gestört, ihrer Kraft beraubt wird dem dann wohl auch so sein, und das Ergebnis wäre nicht von Freude und Glück begleitet. Würde die Welle das Glück der Konfrontation mit einer Steilküste oder einem Strand als ein Erreichen eines Zieles sehen, könnte das als ein Ankommen, und somit als eine Art Tod und inklusive Wiederauferstehung interpretiert werden.

Jeder, der bei dem entweichen von Energie zugehen hat, weiß, dass das noch nicht das Ende ist. Es bedeutet Anfang durch Transformation. Es bedeutet, dass neue Abenteuer, neue Ereignisse und neue Prüfungen anstehen werden und dürfen. Mit einem kleinen Unterschied: Die Ausgangsposition ist eine andere, und zwar die geographische.

Die Wellen in dieser Geschichte haben das Glück eines Bewusstseins, und dieser Tatsache haben sie es auch zu verdanken, dass sich somit die bevorstehenden Abenteuer mit einem größerem Erfahrungsschatz und neuer Motivation bewältigen lassen. Eine Geschichte ohne Ende würde man vermuten, für die Welle als Ganzes ja, aber für deren einzelnen Teilchen sicher nicht.



Viele Tropfen Wasser werden am Strand zurückgelassen und versuchen sich in kleinen Pfützen zu organisieren, andere unterwandern und verbinden sich mit einem anderen Element, der Erde, dem Strand. Aus der Sicht des Küstenstreifens werden einige Teilchen unbedingt benötigt, diese werden gerne aufgenommen, der überflüssige Rest verdampft. Das Feuer der Sonne reinigt somit die Erde und führt die gelösten Teilchen einem weiteren Element, der Luft, zu. Der Strand, der wir sind, wird also unentwegt von neuen Wogen der Menschlichkeit in all ihren Facetten be-

sucht. Durch unsere Beschaffenheit können wir im Austausch sehr viel lernen oder aber stur gegen die Natur ankämpfen. Eines weiß man: Jede Küste verändert sich mit der Zeit.

Umgekehrt betrachtet, treffen wir als Welle auf unterschiedlichste Charaktere, bei denen wir abprallen oder wir uns sanft mit unseren Energien nähern dürfen. Einem sinnvollen Austausch der Energien steht somit nichts entgegen, wenn die Idee der Einheit agiert und Liebe regiert.

öffnen den Weg zum Himmel,

Durch das Dickicht der großen, grünen Grashalme bewegten sich, beschwingt und trotzdem behäbig, drei richtig dicke rotgraue Raupen. Als Ort des Geschehens kann man sich irgendeine Wiese vorstellen.

Die Drei hatten richtig Spaß, waren sich selbst am wichtigsten und so lässt es sich auch erklären, dass sie wahllos die schönsten und jüngsten Erzeugnisse der Mutter Natur vernaschten. Frische und fette Frühlingswiese war ihre Lieblingsspeise. Diesen Ästheten der Nahrungsaufnahme war keiner gewachsen. Sie scheuchten schiache Spinnen, fette Fliegen und hässliche Heuschrecken aus ihrem Revier. Fressen war ihre Devise und konnten sie mal nicht dinnieren, diskutierten sie über Lebensweise, Lebenssinn und über die Prinzipien der Ernährung.

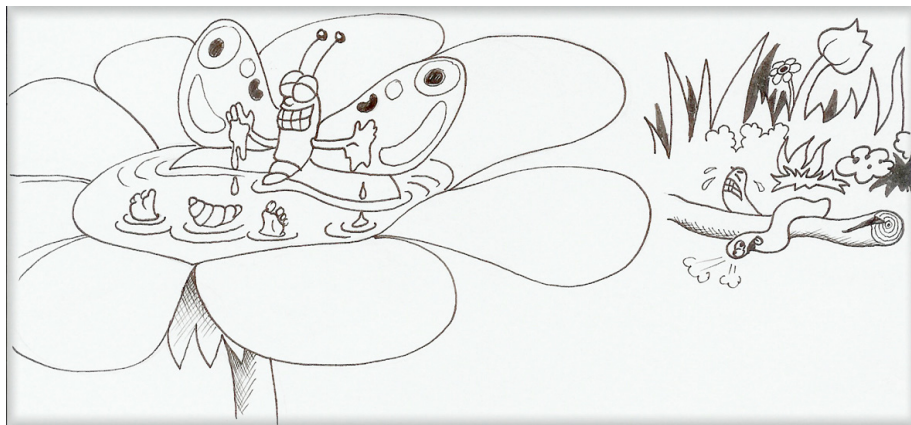
So kam es eines Tages auf das Thema der großen Veränderung. Metamorphose brachte eine der Rapen in das Gespräch ein. Diese Raupe war es auch, deren Ende wohl am nächsten schien. Denn sie sprach zu den beiden anderen: „Ich werde jetzt auf diesen Grashalm klettern und sterben. Allerdings hoffe ich auf die Gerüchte, dass nach meinem Tod alles besser sein wird.“ „Ja aber“, stotterte die kleinere, „aber was bedeutet denn Metamorphose?“ „Umgestaltung, Verwandlung hab ich gehört.“ „Ja aber,

warum sprichst du dann vom Tod?“ „Ich wollte auf tragische Weise einen Neubeginn umschreiben und dass die Gerüchte wahr sind, weiß ich schon lange. Eben Effekthascherei und du bist drauf reingefallen.“ „Ja aber, wie willst du denn sterben?“ „Ich werde jetzt auf diesen Grashalm klettern, mir dort oben den letzten Bissen reinwürgen und darauf warten, dass es mir meine äußere Hülle zerreißt und meine Seele gegen den Himmel schweben darf. Und wenn ich dann im Himmel bin, bin ich ein wunderschöner Schmetterling.“ „Ja aber, das ist doch irgendein Grashalm.“ „Ja macht doch nichts, oder? Welche Gedanken sind es, die ihr hegt bezüglich eurer Zukunftsvisionen?“ , fragte die erste Raupe die beiden anderen.

„Also ich wär da mit irgendeinen Grashalm aber sowas von überhaupt nicht einverstanden“, sprach die Zweite im Bunde. „In meinem erlauchten Falle hat das ein wirklich außergewöhnlicher Auswuchs der Natur zu sein, diese Treppe zum Himmel darf mir meine Schönheit widerspiegeln und soll im Geschmack einfach deliziös sein. Und die Idee von dort aus als wunderschöner Schmetterling in den Himmel zu fahren, gefällt mir recht gut.“

„Ja aber, ich weiß noch nicht mal, was ich wollen soll“, stotterte die kleinste. „Da aber diese Gerüchte über ein Leben danach nicht wirklich bewiesen sind, lasse ich einfach meine Wünsche

und Hoffnungen, meine wahre Wirklichkeit kreieren. Ich will den schönsten und grünsten Grashalm finden, den eine Wiese zu bieten hat. Dieser Grashalm wird in meinen Augen so wunderbar schön sein, dass dieser schon für sich selbst meine Hoffnungen den Himmel betreffend erfüllen wird. Er selbst wird schon der Himmel sein, und im Himmel kann ich sein, was ich will und dort bin ich ein wunderschöner Schmetterling.“



Diesen Gedanken und Ideen folgend entstand nun diese Version einer gemeinsamen Geschichte. Die erste Raupe kletterte auf irgendeinen Grashalm und wurde zum wunderschönen Schmetterling. Die zweite machte sich auf die Suche nach einem pflanzlichen Ebenbild, dass so wunderschön sein sollte wie sie selbst, und wurde nach einer Zeit zum wunderschönen Schmetterling. Die Dritte suchte den Himmel auf Erden, fand ihn auch nach schier ewiger Suche und war am Ende auch als wunderschöner Schmetterling im Himmel zu finden.

Hier und jetzt hat diese Geschichte ihr Ende.
Überrascht? Alle sind wunderschöne Schmetterlinge geworden, und was lernt man daraus?
Die Erste war am schnellsten.

integrieren die Vergangenheit

Sämtlichen Hilfsmitteln einmal Danken. Den persönlichen Problemen einfach den Rücken zuzukehren, sie so zu vergessen, ist eine verbreitete Vorgehensweise unserer Welt, und falls du dich doch umdrehst, liegt für deine Augen immer etwas neues vor dir. Es kann natürlich auch etwas alt bekanntes sein, aber dennoch liegt es vor dir.

Einer unserer Hauptsinne, mit dem wir uns durchs Leben bemühen, ist nun mal das Sehen, und dieses oberflächige Betrachten ist stets nach vorne gerichtet. Das soll jetzt aber keine Kritik an deinem ungenauen Nutzen dieses einen Sinnes sein, und soll auch nicht die Verantwortlichkeit gegenüber den anderen so wichtigen Sinnen in den Vordergrund stellen. Es soll eher den Mechanismus der Verdrängung beleuchten, obwohl das Licht der Erinnerung alles erhellen könnte. Das Erinnern somit ist also mit dem Sehen der Vergangenheit gleichzusetzen.

Um einen Sinn nun vollständig zu nutzen, darf man ihn in der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft verwenden. Sind alle drei Zeitebenen eins, dann darfst vom Hier und Jetzt sprechen bzw. ins Hier und Jetzt sehen. Du darfst dich erinnern, wahrnehmen und träumen. Alles und jedes verdient deine Aufmerksamkeit. Deine vergangenen Zeiten der Traumata, der Verletzungen, der Schmerzen und der Zurückweisungen

wollen oft nicht so genau betrachtet werden, deswegen verschließt dein zartes im Jetzt lebendes Bewusstsein diese Erinnerungen tief in deinem Unterbewussten.

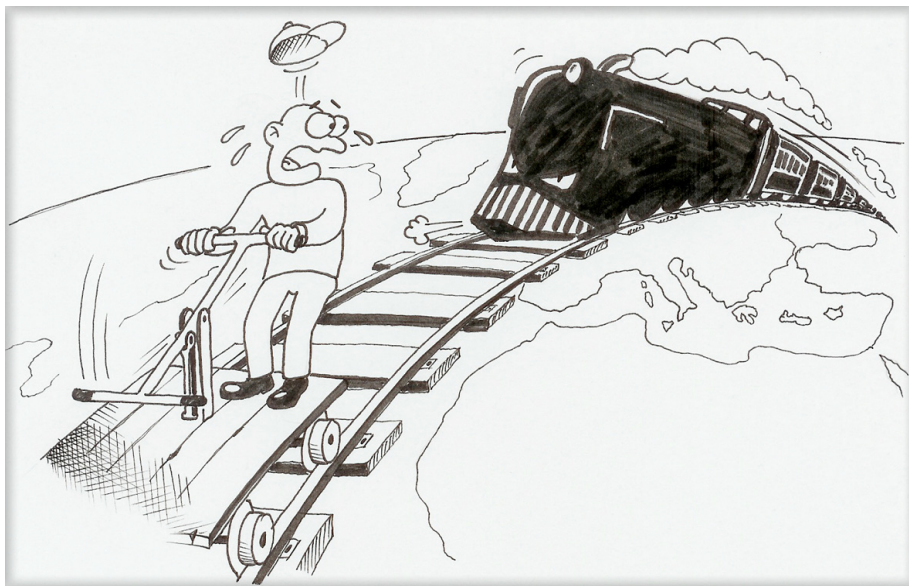
Da die Vergangenheit aber gleichberechtigt zu den anderen Zeiten sein möchte, versucht sie über ähnlich verletzende Situationen wieder deine Erinnerung an das ursprüngliche Trauma zu beleben. Da du aber ein Kämpfer bist, drängst du jede neue unangenehme Chance wieder in dein Unterbewusstes. Oft ist dieser Kampf sehr schwer und da in einem aussichtslosen Krieg alle Mittel recht sind, erbittest du Hilfe. Und Hilfe wird dir gewährt. Hast du um göttliche, menschliche, flüssige, pflanzliche oder synthetische Hilfe gebeten? Je nach dem wie sehr du bereit bist Hingabe, Einsicht und Mut zu zeigen, wird dir die jeweilige Möglichkeit zuteil. Da der Mensch nicht gerne zu viel gibt, werden oft die billigsten Lösungen bevorzugt und diese sind selbstverleugnerische Substanzen, die dir mit absoluter Sicherheit helfen von deinem Ziel noch weiter abzukommen.

Zur Erinnerung: Dein Ziel ist es, dich an Verdrängtes zu erinnern.

Diese schmerzverschleiernenden Substanzen sind auch unter dem Begriff Drogen bekannt. „Aber Drogen ansich sind was tolles, sie befreien dich von deinen Sorgen“, sagt der, der nach einer Ausrede sucht.

Diese Tatsache ist extrem obskur, denn genau

darum geht es, dein Ziel ist sozusagen erreicht, du brauchst eigentlich nur diesen Zustand in dein normales Sein zu integrieren. Aber da scheiterst du jämmerlich, weil jetzt nicht nur deine Vergangenheit, sondern auch deine auserwählten Helfer nach deiner Aufmerksamkeit verlangen. Und so beginnt ein lustiges Spiel. Du bittest eine höhere Dosis deiner Droge um Hilfe, du bittest stärkere Drogen um Hilfe, du bittest Menschen und schlussendlich bittest du Gott um Hilfe. Alles und Jedes hat dir geholfen und deine Schulden sind immens. Wie kannst du dieses Aufmerksamkeitsdefizit je tilgen?



Wenn einem geholfen wird, bedankt man sich normalerweise aus ganzem Herzen und ein ehrlich gemeinter Dank besänftigt zumindest mal die Drogen, viele Menschen und ganz sicher Gott. Es scheint, das alles wieder im Lot sei, aber eines verlangt immer noch Gleichberechtigung, deine Erinnerung an dein ursprüngliches Trauma, deinen

ursprünglichen Schmerz. Er will anerkannt und akzeptiert sein, um dein Bewusstsein in dem Maße zu erweitern, für das er verantwortlich ist.

*und führen uns durch die Abschnitte
des Lebens.*

Mit einem breiten Lächeln würde ich sagen, so könnte es doch sein. Wenn das eigene Leben und die eigenen Ideen hier stichwortartig einen Spiegel vorgehalten bekommen, liegt das in der Natur der Sache und ist voll beabsichtigt. Begleiten Sie das folgende mit Ihren eigenen Bildern, denn diese Anleitung sollte Ihnen dazu dienen, das eigene Leben Revue passieren zu lassen.

Politische Situation und allgemeine Einstellung der Zeit, zur Zeit der Geburt. Was hat's wohl auf sich mit der Generation X. Wird alles besser? Erziehung der Eltern und deren Funktion, uns mit einem Weltbild auszustatten. Und wie wurde die Kindheit der Eltern erlebt. Gibt es Parallelen zu den Großeltern. Das Fernsehprogramm und Angebot und wie wir mit unserer Freizeit umgehen. Freunde und unsere Stellung in der Gruppe. Wirkungen von Bewegung, Sport, Spiel, Spaß, guter Luft und gutem Wasser auf unsere Grundleistungsfähigkeit und unser Selbstvertrauen.

Immer viel gelernt, aber nicht in der Schule. Nur den Umgang mit Machtpersonen. Welche Rolle wollten wir spielen? Der Kampf um die Freiheit und was dafür aufgegeben wurde. Der Umgang mit ersten Erfahrungen im Sex, zwischenmenschlichen Problemen, den Eltern, mit Drogen oder der Polizei. Zweck und Auswirkungen später.

Das Loslassen der Eltern. Komplexe und wie man daraus gelernt hat. Pubertät, diese Zeit der Verwirrung und Veränderung. Kompensationsmethoden waren angesagt. Jugendliche dieses Alters müssen ihre hormonelle maskuline Aggression im Sport ausleben können. Schlägereien passieren, Stellungskampf im Rudel, Grenzen ausloten. Sich mit waghalsigen Manövern Respekt verschaffen.



Da beginnt die Suche nach sich selbst, allgemeinen persönlichen Gesetzen, dem Schicksal und dem Glück. Das Erwachsenen-Ich kontrolliert und ordnet das Gelernte. Ehemalige Freunde geschehen. Jeder entwickelt sich unterschiedlich,

Mentalität, Modus, Ziel der Matrix. Wie die Leute auf uns reagieren, wie wir sie beeinflussen. Wie Verletzungen passieren und was man daraus lernen sollte. Die kausale Ursache finden, auch für das Leben. Was sollte man essen, heimisch, den fünf Elementen nach, ayurvedisch, vegetarisch oder nach Lust.

Die Freude sich mit der Angst im Sport zu beschäftigen, an ihr zu wachsen, und sie vielleicht sogar umgänglich zu machen. Der Tod ist nichts schlimmes, dient zur Rekapitulation und zum Weiterkommen. All das gut zu managen, und sich darauf was einzubilden, macht den Hochmütigen stolz und wirft ihn somit zurück.

Dann versucht man, hilfreich den Mitmenschen gegenüber zu stehen und merkt, es funktioniert. Positive Energien vermehren sich. Auch das Heilen kann Genugtuung verschaffen. Tiefe Einblicke in die anderen machen es wieder schwer, seine Position zu finden. Erschweren tu ich es mir nur selbst. Viele Wünsche werden wahr, das unabdingbare Vertrauen in eine positive Zukunft. Faulheit und wie man sie nutzen kann. Ein positiver Gedanken wächst in der Ruhe etwas schneller. Es gilt die Polaritäten zu leben, um die Mitte zu finden. Verschiedene Möglichkeiten sein höheres Selbst zu befragen, pendeln, träumen, testen oder beten, um sich in der Fülle der Möglichkeiten sicher seinen Weg bereiten zu lassen.

Das Hier und Jetzt. Auf japanisch „nen“, auf

deutsch „nun“. Das eigene Sein zu leben ist die Herausforderung. Ehrlich mit sich selbst und der Umwelt, die einen spiegelt, zu sein. Mit dieser Ehrlichkeit alles hinterfragen, was man beneidet, was einen stört, um es mit vollem Herzen zu akzeptieren.

Die Maske für die Gesellschaft ablegen, um sich seines Bewusstseins zu erfreuen. „Du bist ok. Ich bin ok.“ „Mens sana in corpore sano.“ Geistige und physische Expeditionen erweitern den Horizont, bringen Einblick in neue Kulturen, Glaubenswege und deren Lebensweisen. Der Hochmut der Hindus und die Fähigkeit, eigene Aber um viel Energie in Bewegung zu setzen, muss man auch viel Energie investieren. Die Angst mit einem mehr an Energie nicht ordnungsgemäß umgehen zu können, verleitet die Menschen, sich nach einer Ersatzbeschäftigung umzusehen. Dieses ordnungsgemäße Umgehen wird von uns selbst immer als zu hohes Ziel gesetzt, um die Resignation besser rechtfertigen zu können. Dabei existiert doch nur das Tun. Warum dann nicht jetzt? Diese Energie misst uns nicht und verurteilt uns nicht, nur wir selbst. Beginnend mit der Intension setzen wir uns ein Ziel, z.B. Achtsamkeit. Alles mit der linken Seite zu erfassen versuchen, sehen, hören, fühlen, tun. Mit Hilfe von Träumen, Wünschen und Absichten ist es möglich, etwas mehr Energie, als dem Rest der Menschheit bewusst ist, in ein Ziel zu investieren.

Ein Ziel Entscheidungen treffen zu können. Das Entscheidungszentrum am Hals stärken. Magische Bewegungen der Zauberer.

Aber um viel Energie in Bewegung zu setzen, muss man auch viel Energie investieren. Die Angst mit einem mehr an Energie nicht ordnungsgemäß umgehen zu können, verleitet die Menschen, sich nach einer Ersatzbeschäftigung umzusehen. Dieses ordnungsgemäße Umgehen wird von uns selbst immer als zu hohes Ziel gesetzt, um die Resignation besser rechtfertigen zu können. Dabei existiert doch nur das Tun. Warum dann nicht jetzt?

Diese Energie misst uns nicht und verurteilt uns nicht, nur wir selbst. Beginnend mit der Intension setzen wir uns ein Ziel, z.B. Achtsamkeit. Alles mit der linken Seite zu erfassen versuchen, sehen, hören, fühlen, tun. Mit Hilfe von Träumen, Wünschen und Absichten ist es möglich, etwas mehr Energie, als dem Rest der Menschheit bewusst ist, in ein Ziel zu investieren. Ein Ziel kann sein, selbst umfassend gesund zu sein.

Männer müssen das Visualisieren lernen. Die Selbstverständlichkeit der Frauen die Visualisation betreffend mindert für sie den Wert dieser Fähigkeit, und mindert somit die Macht der Sache.

Körperliche Dysbalancen sollen erkannt und behoben werden. Die Linke und die Rechte Seite, Mundwinkel, Schulterhöhen, Kreuzdarmbeinge-

lenk und wie man von der körperlichen und geistigen und seelischen Seite her Ausgeglichenheit herstellen kann. Selbstbeobachtung im Jetzt und Selbstreflexion und Optimierung des Prozesses. Ein positives Weltbild und viele nette Menschen darin, könnte ein Lebensziel sein. Wenn wir es wissen, warum tun wir es dann nicht? Nennen wir als Grund Angst, sie zu erkennen, und eine adäquate Lösung im Umgang zu finden, ist die Herausforderung an der wir scheitern. Offen zu sein für höhere Energien, kann als Investition schon reichen. Die angebotenen Chancen zu nutzen obliegt aber wiederum unserem eigenen Angstmanagement. Viele der Ängste liegen im Kindesalter begründet, deshalb beginnt dort meistens die Suche nach den Traumen und prägenden Verhaltensformeln, die unser wahres Ich überdecken. Einmal abgelegt und höhere Energien stehen zur Verfügung. Raum und Zeit sollen in den eigenen Gedanken keine Grenzen setzen. Alles ist möglich, und die Schwingung des Universums reagiert auf unsere Träume. Wenn du dich selbst heilst und anderen bei der Selbstheilung behilflich bist, heilst du die Erde und du änderst wirklich etwas.

Der Spiegel deines Lebens ist die Welt, und schnellstmögliche Selbstoptimierung findet im Jetzt statt. Auf all diesen Erfahrungen kann dich psiluck begleiten.

Resümee

Ob jetzt die Erde den längeren Atem hat oder die Möglichkeiten für Psi nahezu unendlich sind, sei dahingestellt, denn unser Glück, miteinander Sein zu dürfen, ist das Einzige was zählt. Das sei uns und allen anderen Lebewesen vergönnt und versprochen.

Als Mensch zu erkennen, selbst der Auslöser aber auch gleichzeitig Erlöser aller Krankheiten und Probleme zu sein, ebnet den Weg zum wertfreien Umgang mit anderen. Das käme dann dem kollektiven Ziel der Menschheit wohl am nächsten.



Das Prozedere, den Himmel auf Erden zu erreichen, zeigen uns die Schmetterlinge. Sich selbst treu sein, die alten Lasten und Muster einfach abstreifen und bedingungslos Danke sagen, das wäre wohl die Lösung.

Damit wären alle Dogmen und Glaubenssätze aufgelöst und hinfällig, man selbst wäre nun endlich frei für das Glück, sich der wohl wichtigsten Frage öffnen zu können: Wie kann ich helfen?²

² Mein Vorschlag: Beginnen sie damit, sich selbst zu helfen, und falls Sie dazu Hilfe benötigen: Einfach weiterlesen
... www.psiluck.com ...

